

Zinskommentar Februar 2026

EZB belässt die Leitzinsen unverändert und Markt-Nervosität hält Zinsen stabil

Der Februar 2026 stand ganz im Zeichen geldpolitischer Weichenstellungen, wichtiger Konjunkturdaten und zentraler politischer Treffen. Vor allem die Debatte über die künftige Zinspolitik in den USA und im Euroraum, die Diskussion um die Wettbewerbsfähigkeit Europas sowie geopolitische Spannungen prägten den Monatsverlauf. In den USA legte Fed-Chef Jerome Powell seinen letzten halbjährlichen Rechenschaftsbericht vor dem Kongress ab. Dieser wurde zur Verteidigungsrede für die Unabhängigkeit der US-Notenbank. Angesichts der jüngsten geopolitischen Turbulenzen erhält die Münchner Sicherheitskonferenz eine besondere Aufmerksamkeit.

Geldpolitische Rahmenbedingungen sind für EZB stabil

Auf ihrer ersten Zinssitzung im neuen Jahr haben die Währungshüter die Zinspause in die Verlängerung geschickt. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat nach Dezember 2025 nun im Februar 2026 die Leitzinsen auch unverändert belassen. Die Inflationsrate im Euroraum fiel im Januar 2026 auf 1,7 Prozent gegenüber 2,0 Prozent im Dezember 2025 und liegt damit beim gewünschten EZB-Zielwert von 2 Prozent. Die Risiken für die Inflation bleiben ausgeglichen. Dämpfend wirken ein stärkerer Euro und die anhaltenden Handelsspannungen, während potenzielle Kapazitätsengpässe aufgrund gestörter Lieferketten sowie höhere Verteidigungs- und Infrastrukturausgaben treibend sind.



Kontakt zu mir:

Olaf Kauhs

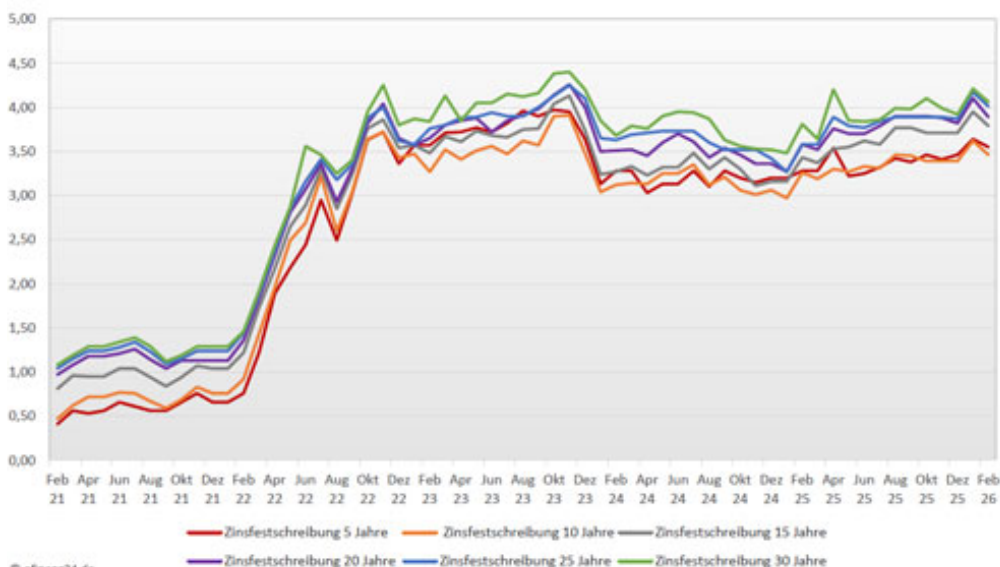
Telefon: 0621 4608490

Telefax: 0621 4608499

Email: ok@efinanz24.de

www.efinanz24.de/finanzierungen

Entwicklung Baufinanzierungszinsen
Zeitraum Februar 2021 - Februar 2026



Wie wird der EZB-Leitzins berechnet?

Der Leitzins, auch bekannt als Hauptrefinanzierungssatz oder Schlüsselzins, wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) festgelegt. Die Zentralbank analysiert regelmäßig Indikatoren wie Inflation, Wachstum, Beschäftigungszahlen und Verbrauchervertrauen, um Verständnis für die aktuelle Wirtschaftslage zu erhalten. Basierend auf der Analyse der Wirtschaftslage legt die EZB bestimmte Ziele für die Geldpolitik fest, wie etwa Preisstabilität, Förderung von Wachstum und Beschäftigung oder Stabilität des Finanzsystems. Der Leitzins ist das wichtigste Instrument der Geldpolitik, mit dem die Zentralbank die Geldmenge im Wirtschaftssystem steuert.

Die geopolitische Risiken könnten die Inflation steigen lassen

Die aktuellen globalen Rahmenbedingungen sind schwer zu kalkulieren:

Handelskonflikte, Sanktionen und eine stärkere Fragmentierung der Weltwirtschaft könnten Lieferketten verteuern und Produktionskosten erhöhen. Insbesondere eine strategische Entkopplung wichtiger Wirtschaftsräume würde Effizienzverluste mit sich bringen, was zu direkten Auswirkungen auf Energie-, Rohstoff- und Importpreise führt. Die Folge ist ein zusätzlicher Inflationsdruck.

Auch bei der Industriepolitik könnten strukturelle Anpassungen preistreibend wirken. Der Trend zu mehr nationaler Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit, sowie strategischer Autonomie mag politisch gewollt sein, ist jedoch häufig mit höheren Kosten verbunden. Diese könnten perspektivisch an Verbraucher und Unternehmen weitergegeben werden. Vor diesem Hintergrund mahnte Bundesbank-Präsident Joachim Nagel jüngst eine geldpolitische Wachsamkeit an. Die EZB dürfe sich nicht allein von kurzfristigen Inflationsrückgängen leiten lassen. Entscheidend sei, dass sich die Preisentwicklung dauerhaft am Stabilitätsziel ausrichte und mögliche Zweitrundeneffekte frühzeitig erkannt würden.



Kontakt zu mir:

Olaf Kauhs

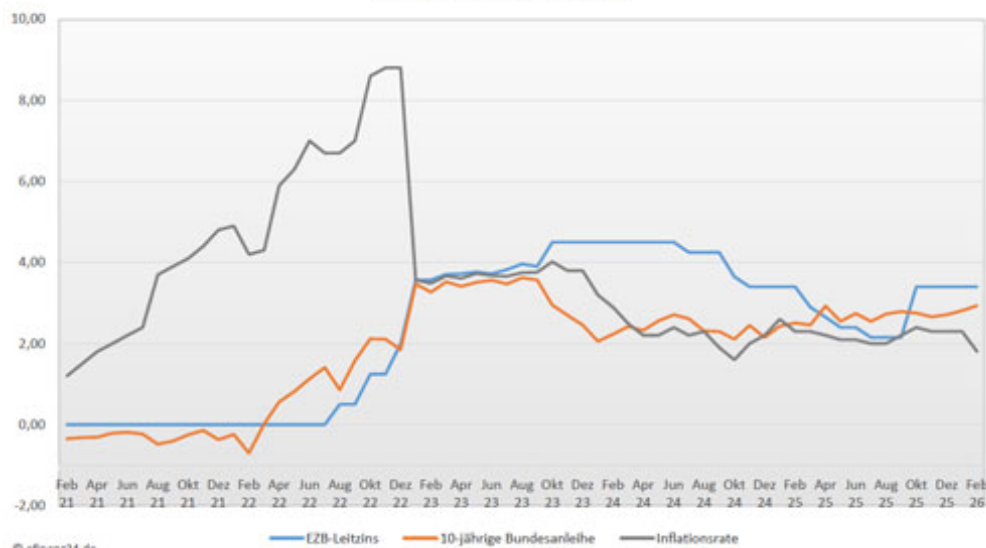
Telefon: 0621 4608490

Telefax: 0621 4608499

Email: ok@efinanz24.de

www.efinanz24.de/finanzierungen

Entwicklung EZB-Leitzins, 10-jährige Bundesanleihe und Inflationsrate
Zeitraum Februar 2021 - Februar 2026



Je unabhängiger ein Land oder Wirtschaftsraum ist, desto weniger stark fällt dieses Problem ins Gewicht. Derzeit sind die globalen Verflechtungen noch zu groß, so dass eine Großmacht Ungleichgewichte für sich nutzen kann. Doch es hat bereits ein schleichender Prozess des „Decouplings“ begonnen, der schon jetzt die Inflation beeinflusst. Freier Handel sorgt für stabile Preise und macht die Inflationssteuerung einfacher. Alles andere macht sie schwieriger.

Globale Beeinflussung durch die FED und die US-Politik

Die Federal Reserve System (Fed) hat auf ihrer Sitzung im Januar 2026 dem politischen Druck von Präsident Trump stand gehalten und ließ die Leitzinsen unverändert belassen. Ausschlaggebend dafür waren die weiterhin hohe Inflation von 2,7 Prozent sowie eine Stabilisierung des Arbeitsmarktes. Ende Januar nominierte Präsident Trump Kevin Warsh als Nachfolger von Jerome Powell, dessen Amtszeit im Mai 2026 endet. Kevin Warsh hat sich in der Vergangenheit oft für die Geldwertstabilität starkgemacht und gilt daher als Falke. Während des Auswahlverfahrens sprach er sich dann jedoch für Zinssenkungen aus.

Welcher Kevin Warsh der nächste Fed-Chef werden könnte, wird sich hoffentlich in seiner Anhörung vor dem Senat zeigen. Denn die sich daraus ergebenden Impulse sind auch für die Zinsen im Euroraum von Bedeutung. Was den Welthandel betrifft fällt Donald Trump weiterhin durch Zolldrohungen auf. Zuletzt drohte er damit, die Eröffnung der Grenzbrücke zwischen Windsor (Kanada) und Detroit (USA) zu verhindern. Allerdings steht Präsident Trump zunehmend unter politischem Druck. Anfang Februar 2026 stimmte das Repräsentantenhaus für die Aussetzung der gegen Kanada verhängten Zölle, jedoch steht eine Bestätigung durch den Senat noch aus. Außerdem soll der Supreme Court zeitnah über die Rechtmäßigkeit der Zölle entscheiden.

Für den Euroraum dürfte jedoch die Tatsache von größerer Bedeutung sein, dass sich die EU und Kanada zuletzt stärker gegen die US-Politik positionierten. In diesem Zusammenhang kann die Rede des kanadischen Premierministers Mark Carney in Davos als symbolträchtig gewertet werden.

Baufinanzierungszinsen im Februar 2026 im Vergleich zum Vormonat

Für Immobilienfinanzierer hält der Jahresverlauf 2026 wieder gute Nachrichten zur Verfügung, denn die Entwicklung der Baufinanzierungszinsen ging bei allen Zinsbindungszeiten wieder merklich nach unten. Nach dem leichten Anstieg der Baufinanzierungskonditionen im Vormonat, ist dieser Trend nicht mehr vorhanden und es gibt unabhängig der Zinsfestschreibungszeit fallende Zinskonditionen. Die Sollzinsen für Darlehen mit einer Zinsbindung von 5 Jahren sind dabei auf 3,55 Prozent (Vormonat: 3,64 Prozent) nach unten gegangen. Sie liegen damit weiter über den Zinsen für Kredite mit einer Zinsbindung von 10 Jahren, die mit 3,46 Prozent (Vormonat: 3,62 Prozent) auch nach unten angepasst haben.



Kontakt zu mir:

Olaf Kauhs

Telefon: 0621 4608490

Telefax: 0621 4608499

Email: ok@efinanz24.de

www.efinanz24.de/finanzierungen

Die Zinsen für Darlehen mit einer Zinsbindung von 15 Jahren folgten dem allgemeinen Trend fallender Konditionen und reduzierten sich auf 3,79 Prozent (Vormonat: 3,95 Prozent). Die Baudarlehen mit einer Zinsbindung von 20 Jahren konnten sich dem Aufwärtstrend gegenüber dem Vormonatsniveau nicht entziehen und liegen aktuell bei einem Zinssatz von 3,89 Prozent (Vormonat: 4,10 Prozent).

Nutzen Sie meine Forward-Strategie, um bei Marktveränderungen schnell reagieren zu können.

[Die Forward-Darlehen-Strategie](#)

<https://www.efinanz24.de/informationen-zu/finanzierungen/finanzierungstipps/forward-darlehen-strategie/>

Tendenz der Baufinanzierungszinsentwicklung:

kurzfristig: leicht fallend

mittelfristig: schwankend seitwärts

langfristig: schwankend seitwärts



Kontakt zu mir:

Olaf Kauhs

Telefon: 0621 4608490

Telefax: 0621 4608499

Email: ok@efinanz24.de

[www.efinanz24.de/
finanzierungen](http://www.efinanz24.de/finanzierungen)

Herausgeber:

inomaxx finance consult

Olaf Kauhs

Spinnereistr. 3-7

D-68307 Mannheim

Telefon: 0621 4608490

Telefax: 0621 4608499

Email: info@inomaxx.de

www.inomaxx.de